



Solidaritätskomitee mit den Werkträgigen in Japan

Fukushima:

„Schon lange nichts mehr davon gehört...“

Wer weiß heute, fast ein Jahr nach der Tsunami- und Reaktorkatastrophe in Japan, bei uns, was mit den 70.000 Menschen los ist, die aus der Sperrzone rund um Fukushima evakuiert worden sind? Was hast **DU** zuletzt über Fukushima gehört? Die Nachricht, dass Japans Premierminister Noda kurz vor Neujahr erklärt hat, die Situation sei unter Kontrolle? Dass eine staatliche Untersuchungskommission festgestellt hat, dass der AKW-Betreiber TEPCO bei den Sicherheitsmaßnahmen geschlampt hat? **Gratuliere – dann bist Du hervorragend informiert.**

So, wie die japanische Regierung als treuer Geschäftsführer der Japan Inc. - der Koalition aus herrschender Klasse, japanischen Konzernen, reaktionären Militärs und organisierter Unterwelt – eine Mauer des Schweigens um das Land aufrichtet, negieren die ausländischen Massenmedien das Leid der Menschen rund um die „Zone“. Denn hier geht es nicht um Geschichten, mit denen man auf die Tränendrüsen drücken kann, um die Auflagen oder Einschaltquoten zu pushen, bei Fukushima geht es um's Eingemachte.

Der Tsunami war eine Naturkatastrophe – Fukushima-Daiichi war eine Katastrophe von Menschenhand, genauer gesagt: Eine Katastrophe, ausgelöst durch Profitgier, Verantwortungslosigkeit und Menschenverachtung derjenigen, die an der Atomkraft verdienen. Und das sind nicht wenige – und nicht nur in Japan!

Schon unmittelbar nach dem 11. März hat die Regierung des damaligen Premiers Kan ausländische Spenden (unter anderem von südkoreanischen Gewerkschaften) zurückgewiesen, weil sie nicht den „japanischen Standards“ entsprochen hätten; massiv wurde die Militarisierung des Landes vorangetrieben, indem die Truppen der als „Selbstverteidigungskräfte“ verkleideten Armee eingesetzt wurden – primär, um direkte Hilfe von arbeitenden Menschen an die Opfer des Tsunami und der Kernschmelze zu unterbinden. Die früher gerne bei Messen und Fernsehshows präsentierten Roboter (deren Entwicklung mit Steuermit-

teln subventioniert wurden) blieben in Fukushima zu Hause – statt des teuren Elektronikspielzeugs schickte man lieber „Atomnomaden“, Billigarbeitskräfte, in die Strahlenhölle von Fukushima-Daiichi, mit improvisierten Schutzanzügen und Plastiktüten statt Strahlenschutzstiefeln. Wie man heute weiß: Etliche dieser todgeweihten „Helden von Fukushima“ wurden von Verbrecherbanden der Yakuza gezwungen, diesen Job zu machen.

Spendengelder versickerten – bei korrupten Beamten, Unterstützern der regierenden Demokratischen Partei, für die Finanzierung des heiß umstrittenen Walfangs (mit dem zynischen Argument, der Walfang würde Arbeitsplätze für Fukushima-Opfer schaffen). Gleichzeitig kündigt die Regierung des Kan-Nachfolgers Noda neue Massensteuern an, während TEPCO, ganz legal natürlich, alles unternimmt, um Entschädigungszahlungen für die Opfer ihrer Atompolitik zu blockieren. Bei jeder Verantwortung wird behauptet, die Situation in der „Zone“ normalisiere sich, versucht man, die evakuierten Menschen wieder zurückzubefördern.

Von der Weltöffentlichkeit weitgehend unbemerkt, hat sich eine breite und immer mehr anwachsende Anti-AKW-Bewegung gebildet, an der die klassenkämpferischen Eisenbahnergewerkschaften Doro-Chiba und Doro-Mito einen wichtigen Anteil nehmen, ebenso wie der Alljapanische Studentenverband Zengakuren.

Das Solidaritätskomitee mit den Werkträgigen in Japan veranstaltet am 25. Jänner einen Informationsabend zur Situation rund um Fukushima. Unter anderem zeigen wir Videos über die „Atomnomaden“ in Fukushima, die Proteste gegen Atomkraft und den Widerstand der kämpferischen Gewerkschaften gegen die Versuche, die Krisenkosten auf die Werkträgigen abzuwälzen. Wir wollen an diesem Abend auch weitere Aktionen des Komitees besprechen.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZU FUKUSHIMA

Mittwoch, 25. Jänner 2012, 19.00 Uhr

Amerlinghaus (Großer Saal), Stiftgasse 8, 1070 Wien

Videos zu den Arbeitsbedingungen in Fukushima-Daiichi, den Protesten gegen AKWs und Atomindustrie, dem Widerstand der Gewerkschaften Doro-Chiba und Doro-Mito